



Darmstädter Bürovermieter Frank Rein (links), Gründer von Cowo 21: „Coworking ist ein neuer Trend, der sich in Deutschland langsam etabliert“ (Foto: HEINERTOWN.DE)

## Wie ein Darmstädter einen Büroservice für Jung- und Teilzeit-Unternehmer aufgezogen hat

Darmstadt 09.12.2010

In Metropolen wie München, Hamburg oder Berlin gibt es sie in jedem Stadtviertel: Bürogemeinschaften, in denen sich Freiberufler ohne lange Vertragsbindung für ein Jahr, für ein paar Wochen oder auch nur für ein paar Stunden einmieten können - und dabei Zugriff auf alle die Utensilien haben, die den Arbeitstag angenehmer und effizienter machen. Jetzt hat auch ein Darmstädter das Geschäft mit den Jung- und Teilzeit-Unternehmern als Marktlücke für sich entdeckt. Sebastian Hanisch berichtet.

Für so manchen Jungunternehmer ist Frank Rein in diesen Tagen so etwas wie ein Weihnachtsengel. Geht es nämlich darum, für die Zeit ab Januar ein günstiges Büro zu finden, bei dem man keinen Mietvertrag mit zehnjähriger Laufzeit unterschreiben muss, ist der Darmstädter so etwas wie die letzte Rettung. Rein stellt Büroraum tage- oder wochenweise zur Verfügung - inklusive all der Dinge, die man benötigt, um seine Arbeit tun zu können. „Es ist ein neuer Trend, der jetzt langsam auch in Darmstadt ankommt“, sagt Rein, „wir nennen das Ganze Coworking“.

Der 44-Jährige hat im August die Firma Cowo 21 in der Darmstädter Holzhofallee gegründet. Seitdem können sich bei dem Unternehmer Freiberufler einen

Schreibtisch anmieten. „Bei uns kauft man sich einen Tag oder auch nur eine Stunde ein“, sagt Frank Rein. Der Unternehmer kennt den Grund, weshalb sich junge Firmengründer bei ihm einen Arbeitsplatz anmieten: „Daheim im Homeoffice versauert man. Bei uns kommt man mit anderen Leuten in Kontakt.“

Während sich in anderen Bürogemeinschaften häufig zum Beispiel Architekten mit Bauingenieuren zusammenschließen, geht es bei Cowo 21 darum, dass auch unterschiedliche Berufsgruppen aufeinander treffen. „Das ist sehr effektiv, auch mal Kontakt zu anderen Fachrichtungen zu haben“, sagt der Firmengründer. Dann teilen sich Darmstädter Designer in der Holzhofallee Kühlschranks, Coachs und eine Tischtennisplatte mit Anwälten aus Frankfurt, die gerade ein Meeting abhalten.

Dass die Situation der Selbstständigen und Freiberufler noch vor zehn Jahren ganz anders aussah, weiß Prof. Joachim Vogt von der TU Darmstadt: „Da haben Freiberufler eher allein im stillen Kämmerlein gearbeitet.“ An eine Trennung von Familie und Beruf sei dabei nicht zu denken gewesen, so der Psychologe. „Die Probleme fingen da ja schon so an: Was mache ich mit meinem dreijährigen Sohn? Da kann man nicht einfach die Tür vom Arbeitszimmer zu machen.“

Die Arbeit im Homeoffice sei noch aus einem anderen Grund für Selbstständige schwierig: „Der Arbeits- und Gesundheitsschutz fällt völlig weg, arbeitet man daheim“, sagt Joachim Vogt. Dann achte niemand auf einen ergonomischen Arbeitsplatz oder dass die Arbeitszeiten eingehalten werden, so der Professor für Arbeits- und Ingenieurpsychologie.

Um diese schwierigen Arbeitsbedingungen zu vermeiden, haben Barbara Aßmann und ihre Kolleginnen bereits vor über zehn Jahren eine Bürogemeinschaft gegründet. Die freiberuflichen Übersetzerinnen arbeiten seitdem im Schenck Technologie- und Industriepark in Darmstadt zusammen. „Das Homeoffice ist total out“, sagt die Übersetzerin. Für sie und ihre Kolleginnen sei es überhaupt keine Frage gewesen, jeder für sich ein Büro aufzumachen. „Wir hatten damals schon bei Schenck zusammengearbeitet. Nach der Kündigungswelle wollten wir gemeinsam weitermachen.“

Als Team hatten die fünf Übersetzerinnen Erfolg. Jetzt ist das Büro immer besetzt, Urlaubszeiten können überbrückt werden. „Dass wir jetzt selbstständig sind, hat Vor- und Nachteile. Man ist sein eigener Herr und alles was man erarbeitet, geht in die eigene Tasche“, sagt Barbara Aßmann. „Der Nachteil ist, man hat kein regelmäßiges Einkommen.“

Der Kostendruck sei denn auch der Grund, dass sich Bürogemeinschaften als Arbeitsplatzmodell in Deutschland immer mehr durchsetzen, so Dieter Hagelstein. Der Präsident des Bundesverbandes der Selbstständigen und Freiberufler sagt: „Für die Freiberufler ist die finanzielle Situation in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden.“ Daher biete der Zusammenschluss zu Bürogemeinschaften Vorteile: „Die Selbstständigen sparen Kosten“, so Hagelstein. Es sei jedoch nicht nur die Angst, am Ende des Monats kaum etwas auf dem Konto zu haben, die Freiberufler dazu bringe, sich zusammen zu tun: „Auch die Qualität der Arbeit wird besser. Die Spezialisten schließen sich zusammen und können mehr Bereiche abdecken.“

Dieser Artikel wurde Ihnen mit Genehmigung der HEINERTOWN.DE Verlags GmbH zugänglich gemacht. Eine Weiterverbreitung darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Verlages erfolgen.

HEINERTOWN.DE Verlags GmbH

Gundolfstraße 19  
64287 Darmstadt

Telefon 0 61 51 - 42 92 228  
Telefax 0 61 51 - 42 92 229

E-Mail: [redaktion@heinertown.de](mailto:redaktion@heinertown.de)  
Internet: [www. heinertown.de](http://www.heinertown.de)

Registergericht: Amtsgericht Darmstadt  
Registernummer: HRB 88759

Geschäftsführer: Christiane Clasen, Uwe Lorenz